

Zeitschrift: Jahresbericht / Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum Zürich
Band: 107 (1998)

Rubrik: Personelles

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Personelles

Beinahe sein ganzes Berufsleben hat Herr Claudius Geiser beim Landesmuseum verbracht. Als wissenschaftlicher Zeichner 1956 eingetreten, hat er alle archäologischen Grabungen – zunächst von Professor Emil Vogt, dann von Dr. René Wyss – mitgemacht. Mit Effizienz und Methode hat er die Geländeaufnahmen der Grabungen in Lenzburg, Egolzwil und Cazis erstellt und die gesamte zeichnerische Dokumentation angelegt. Herr Geiser hat einen wesentlichen Beitrag geleistet bei der Erarbeitung der entsprechenden, in der Reihe «Archäologische Forschungen» erschienenen, Monographien und weiteren Veröffentlichungen. Nach der Pensionierung von Dr. Wyss 1990 war er der letzte Mitarbeiter der Sektion Archäologie, der mit dem grossen Datenmaterial der früheren Grabungen vertraut war. Seine Aufgabe der letzten Jahre bestand deshalb im abschliessenden Aufarbeiten, was das Erscheinen der von Dr. Wyss betreuten Publikationen «Egolzwil 3» und «Lenzburg» ermöglichte. Seine beruflichen Verdienste spiegeln das unaufdringliche, seriöse und absolut zuverlässige Wesen, mit dem uns Claudius Geiser in Erinnerung bleiben wird.

Während 25 Jahren war Herr Fritz von Büren in der Sektion Archäologie als Restaurator tätig. Auch er nahm an verschiedenen Grabungen teil, half mit bei heiklen Abtragungen und erstellte Präparate archäologischer Schichten. Sein Pflichtenheft umfasste ebenso das Anfertigen von Kopien, was vom Abgiessen kleiner Objekte bis zum Nachbilden eines Mammuts gehen konnte. Seine Domäne war aber vor allem die Nassholzkonservierung. In vielen Techniken bewandert und immer bereit sie weiter zu entwickeln, hat er wesentlich zur Perfektionierung der Methoden beigetragen. Seine Domäne war letztendlich die Alkohol-Äther-Methode, die das Landesmuseum heute als einzige Stelle in Europa anwendet. Die unbestreitbar guten Resultate dieser Methode sind allerdings mit Gefahren, hauptsächlich der einer Explosion, verbunden. So konnte es Fritz von Büren passieren, dass er bei internationalen Zusammenkünften von seinen Kollegen mit dem Satz «Ah! Der mutige Mann von Zürich lebt noch!...» begrüßt wurde. Seine internationale Anerkennung führte dazu, dass ihm Holzgegenstände aus ganz Europa aber auch aus Kolumbien zur Behandlung anvertraut wurden, zuletzt ein 400 000 Jahre altes Wurffholz aus Schöningen D. Mit sicherem Gespür hat der in seiner Freizeit künstlerisch tätige Fritz von Büren bei der Gestaltung vieler Ausstellungen mitgewirkt.

Während dreissig Jahren versah Frau Annette Meier in der Sektion Forschung und Entwicklung die Stelle einer

wissenschaftlichen Laborantin. Sie war im Laufe der Jahre zur Spezialistin für Mikroskopie und Mikrochemie geworden. Insbesondere bei der Pigment- und Farbstoffanalyse aber auch bei der Untersuchung fast aller im Museum vorkommender Materialien wirkte sie mit und wurde auch immer wieder von anderen Museen und der Denkmalpflege beigezogen. Die sorgfältige Beurteilung der gewonnenen Ergebnisse war ihr ein grosses Anliegen und ihre Dokumentationsarbeit war vorbildlich. Annette Meier war eine fachlich wie menschlich und sozial ungemein engagierte Mitarbeiterin.

1971 hatte Herr Klaus Deuchler die damals neu geschaffene Stelle für Propaganda und Information angetreten. 1973, im Jubiläumsjahr führte er zum erstenmal ein Jugendlager für Schulklassen aus der ganzen Schweiz durch, was anschliessend, allerdings eingeschränkt auf jeweils einen Kanton, bis 1996 zu einer alljährlich wiederkehrenden Veranstaltung wurde, an der sich das ganze Haus beteiligte. Daneben war ihm der Kontakt mit den Seminarien und Lehrern ein grosses Anliegen. Wer die Gelegenheit hatte, eine Führung von Klaus Deuchler mitzuerleben, war immer wieder von seiner Fachkompetenz und seiner Fähigkeit, die Zuhörer zu begeistern, beeindruckt.

Frau Angelika Meyer, die 1981 ins Direktionssekretariat eingetreten ist, verkörperte die Sekretärin alter Schule, wie es sie heute mit dem Einzug des Computers und der Schaffung von Assistenten-, Stab- und Controllingstellen nicht mehr gibt. Mit grossem Interesse und Engagement verfolgte sie die Geschehnisse im und ums Museum, war hervorragend informiert und dachte mit bei allen Sachgeschäften. Über Jahre führte sie das Protokoll der Eidgenössischen Kommission für das Landesmuseum, wie überhaupt Protokollführung eine ihrer grossen Stärken war. Auch die immer wichtiger werdenden Übersetzungsarbeiten lagen bei Frau Meyer in guten Händen. Zuletzt bei der Eröffnung von Prangins setzte sie sich mit ihrer ganzen Person ein und war präsent – ein sinnvoller Abschluss ihrer Tätigkeit, nachdem sie das Projekt Prangins von Anbeginn an mitgetragen hatte. Wir werden Frau Meyer als stets engagierte, urteilsstarke und ungemein hilfsbereite Persönlichkeit in Erinnerung behalten.

Im Aufsichts- und Empfangsdienst verzeichnen wir wiederum eine grössere Zahl von Pensionierung und einen Austritt. Wir danken den Damen Elke Baumann, Sonja Esposito, Vera Horak, Aurelia Kälin, Heidy Kreis, Karin Rohr, Erika Scherrer und Nelly Schmid sowie den Herren Giuseppe Barreca und René Zaugg für ihr zuverlässiges Wirken im Bereich, wo Öffentlichkeit und Museum aufeinander treffen und Aufmerksamkeit wie Freundlichkeit gefragt sind.

Das Landesmuseum verlassen und eine neue Aufgabe übernommen haben die Damen lic. phil. Jeanette Frey, Monica Iseli und Herren Philippe Curdy und Dr. Peter Pfrunder. Frau Frey leitete während sechs Jahren die Fotothek, die sie von guten Grundlagen ausgehend mit viel Elan und Erfolg ins Zeitalter der Informatik überführt hat. Frau Iseli arbeitete während vier Jahren im Direktionssekretariat und betreute zuletzt den Bildband «Schweizerisches Landesmuseum Zürich & Prangins». Philippe Curdy war seit 1992 als Konservator in der Sektion Archäologie tätig und verantwortlich für die Grabungen in Yverdon 1992 und Zermatt 1993, 1996 und

1997. Herr Pfrunder war als Co-Leiter des Forums der Schweizer Geschichte tätig, dessen erste Zeit er mit viel Initiative mitgeprägt hat.

Neu eingetreten sind Herr lic. phil. Stefan Aschwanden als Leiter des Forums der Schweizer Geschichte, Frau lic. phil. Christine Felber als Stabsmitarbeiterin, Frau Heidi Egg als Verwaltungsbeamtin, Frau Maria Weber und die Herren Hans Elsener und Kurt Jucker als Mitarbeiter im Haus- und Sicherheitsdienst.

Allen Genannten wünschen wir Gesundheit und Befriedigung in einer neuen Lebens- oder Berufserfahrung und danken sehr herzlich für ihren Einsatz.



Abb. 63 Im Jahr 1998 verfügte das Schweizerische Landesmuseum über 117.8 Stelleneinheiten. Viele Personen arbeiteten in einem Teilzeitverhältnis, andere in einem Auftragsverhältnis. Zeitweise waren mehr als 340 Personen gleichzeitig tätig.

Gruppenfoto der am 16. März 1998 anwesenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Waffenhalle nach deren Ausräumung und vor der Einrichtung der Sonderausstellung «Die Erfindung der Schweiz 1848–1998».

